

**Präsident**

Postfach 4 20, 79004 Freiburg  
Karlstraße 40, 79104 Freiburg  
Telefon-Zentrale 0761 200-0

Ihr Ansprechpartner  
Dr. Peter Neher  
Telefon-Durchwahl 0761 200-215  
Telefax 0761 200-11402  
Peter.Neher@caritas.de  
www.caritas.de

Datum  
20.09.2018

## Rede

### **Verabschiedung Frau Anna Maria Luger Kath. Akademie im Gesundheits- und Sozialwesen in Bayern Regensburg, 20. September 2018**

Sehr geehrte Damen und Herren,  
liebe Frau Luger,

vergangenen März hob Papst Franziskus die gesellschaftliche Dimension des Pflegeberufs vor rund 6.500 Krankenpflegerinnen und -pflegern hervor: „All dies macht euren Beruf zu einer echten Sendung und euch zu ‚Experten in Menschlichkeit‘, die berufen sind, eine unersetzliche Aufgabe der Humanisierung in einer unachtsamen Gesellschaft zu erfüllen (...).“<sup>1</sup> Zweifelsohne hat die Pflege von Menschen eine gesellschaftliche Dimension und ist eines der entscheidenden Zukunftsthemen. Denn ihre Rahmenbedingungen sagen etwas darüber aus, wie wir unser Zusammenleben gestalten.

Liebe Frau Luger! Im Laufe Ihres Berufslebens haben Sie sich an unterschiedlichen Orten mit der Frage beschäftigt, wie die Situation der Pflege verbessert und weiterentwickelt werden kann. Sie sind ausgebildete Krankenschwester, haben Pflegemanagement und Caritaswissenschaft studiert und waren sowohl in der Pflege, als auch in Berufsverbänden tätig. Für das, was Sie an den unterschiedlichen Stationen erreicht haben, braucht es aber mehr als Fachkompetenz. Häufig war Durchhaltevermögen gefragt sowie Leidenschaft für das Thema Pflege und die Menschen, die hier engagiert sind.

Wirft man einen Blick auf die politischen Veränderungen der letzten Jahre wird deutlich, wie viele Themen allein hier bearbeitet werden mussten. Sowohl die drei Pflegestärkungsgesetze, als auch das Pflegeberufegesetz haben die Rahmenbedingungen verändert. Mit dem Pflegebedürftigkeitsbegriff fand ein Umdenken statt, für das Sie sich viele Jahre engagiert einsetzten. Ebenso wichtig war das Pflegeberufegesetz, mit dem die Weichen für eine zukunftsfähige Pflegeausbildung und ein Pflegestudium gestellt wurden – wie wir gerade hören konnten. Dass es nicht einfach war, diese Veränderungen zu erreichen, wissen Sie selbst nur zu gut. Denn für nicht wenige dieser Reformen haben Sie geworben und mit Argumenten gekämpft. Dabei war

---

<sup>1</sup> Ansprache von Papst Franziskus an die Mitglieder der Föderation der Krankenpfleger, Gesundheitshelfer und Tagesmütter (IPASVI), Audienzhalle, 03.03.2018  
([http://w2.vatican.va/content/francesco/de/speeches/2018/march/documents/papa-francesco\\_20180303\\_ipasvi.html](http://w2.vatican.va/content/francesco/de/speeches/2018/march/documents/papa-francesco_20180303_ipasvi.html), Zugriff am 12.09.18)

es Ihnen nicht nur wichtig, dass die Ausbildung auf einem hohen professionellen Niveau erfolgt, sondern auch ethische Fragestellungen und die christlich-spirituelle Dimension ihren Platz haben.

Die aktuelle Regierung legt den Fokus verstärkt auf die Situation der Pflegenden. Dies zeigen die Debatten über die Entlohnung und eine höhere Tarifbindung, wie sie beispielsweise in den Einrichtungen der verbandlichen Caritas praktiziert wird. Das Anliegen der Regierung etwas zu verändern, zeigt sich aber auch in der konzertierten Aktion Pflege – für mehr Wertschätzung, bessere Arbeitsbedingungen und gerechte Bezahlung, die von den Bundesministerien für Gesundheit, Familie, Senioren, Frauen und Jugend sowie für Arbeit und Soziales ins Leben gerufen wurde. Eine gute Pflege kann es nur geben, wenn denjenigen er Rücken gestärkt wird, die pflegen – ob beruflich oder im häuslichen Umfeld. Hierfür braucht es die Politik und gute gesetzliche Rahmenbedingungen. Es braucht aber genauso alle anderen Institutionen bis in die Zivilgesellschaft hinein. Denn an besseren Pflegebedingungen lässt sich nur gemeinsam arbeiten. Insofern haben Verbände wie der Katholische Pflegeverband eine besondere Bedeutung, weil sie die berufsständischen Interessen aufgreifen und im Sinne eines „Miteinanders“ in die politischen, gesellschaftlichen und kirchlich-caritativen Debatten einbringen. Gerade in den nächsten Jahren wird es eine wichtige Aufgabe sein, die politischen Diskussionen kritisch und zugleich konstruktiv zu begleiten, wie Sie dies in den letzten Jahrzehnten getan haben.

Insofern wird Ihnen, Frau Hößl, in Ihrer neuen Aufgabe sicherlich nicht die Arbeit ausgehen. Ebenfalls aus der beruflichen Pflegepraxis kommend, haben Sie sich nicht nur als Pflegefachkraft, sondern auch als Referentin, Coach und Dozentin mit einer Vielzahl an pflegerischen Themen beschäftigt. Exemplarisch ist mir dabei eine Fortbildung aufgefallen, die Sie im März zur Internationalisierung in der Pflege geleitet haben. Ein Thema, das unter mehreren Gesichtspunkten herausfordernd und aktuell für katholische Einrichtungen und ihre Teams ist. Es ist aber auch ein Thema, das deutlich macht, wie Organisationsfragen und Fragen der Pflege ineinandergreifen. Ich bin mir sicher, dass auch Sie Impulse setzen werden und freue mich auf unsere Zusammenarbeit. So werden wir uns schon Mitte Oktober bei der Delegiertenversammlung des Deutschen Caritasverbandes sehen. Ich wünsche Ihnen für Ihre künftige Aufgabe alles Gute und Gottes Segen.

In Ihrer Tätigkeit als Geschäftsführerin werden Sie auf der Arbeit von Frau Luger aufbauen können. Schließlich haben Sie – Frau Luger – Vieles mit großem Engagement initiiert, auf den Weg gebracht und Impulse gesetzt. Mit Leib und Seele waren Sie ab Oktober 2000 Geschäftsführerin des Katholischen Berufsverbandes für Pflegeberufe auf der Bundesebene und haben dann nach der Zusammenführung mit der Caritasgemeinschaft den neuen Katholischen Pflegeverband mit aufgebaut und waren weiterhin als Geschäftsführerin tätig. Dabei haben Sie ihre Positionen nicht nur in politischen Debatten sondern weit darüber hinaus engagiert vertreten. Aber auch innerhalb der verbandlichen Caritas haben Sie sich für die Themen Pflege und die Pflegenden engagiert. Sie waren Delegierte in der Delegiertenversammlung des Deutschen Caritasverbandes und haben an unterschiedlichen Projekten mitgewirkt und diese begleitet.

Liebe Frau Luger! Für dieses Engagement bedanke ich mich ausdrücklich im Namen des Deutschen Caritasverbandes und auch persönlich. Die heutige Veranstaltung zeigt eindrücklich, wie Sie über den Katholischen Pflegeverband hinaus gewirkt haben. Vor dem Hintergrund Ihres Engagements im Katholischen Pflegeverband darf ich Sie jetzt als Zeichen des Dankes im Namen des Deutschen Caritasverbandes mit der Goldenen Ehrennadel auszeichnen.

Prälat Dr. Peter Neher  
Präsident